

KARLSRUHE

Um leeren Friedhof wird gestritten

Jetzt konkurrieren drei Vorschläge für die Grünfläche bei der Heidenstückersiedlung

Von unserem Redaktionsmitglied
Rupert Hustede

Die Frage nach der künftigen Nutzung des überflüssigen Friedhofs Heidenstück hat die Stadtpolitik auch sieben Jahre nach dessen Fertigstellung nicht beantwortet. Seit mehreren Jahren schon hängt diese offene Frage im Bürgermeisteramt. Dort neutralisieren sich unterschiedliche Meinungen auf Dezernats-ebene. Folglich ist auch heute nicht absehbar, wann und wie die Parkanlage ohne Grab am Südrand der Stadt eine Verwendung findet. Schon vor Jahren hat das Rathaus eine „klassische Fehlplanung“ eingestanden. Der als zusätzliche Begräbnisstätte für Grünwinkel und Daxlanden geplante Friedhof wurde für eine Million Steuergeld am Bedarf vorbei gebaut.

Kleingärten, Messedorf oder Bürgerpark?

Heute dient er Spaziergängern und Hundefreunden als Naherholungsgebiet. Er säumt die Heidenstückersiedlung im Süden und grenzt sie damit als Teil einer im Regionalplan ausgewiesenen Grünzäsur gegen die Messe und das künftig mit dem Fleischwerk wohl noch weiter wachsende Rheinstettener Gewerbegebiet ab.

Zu zwei seit Jahren konkurrierenden Vorschlägen, ist jetzt ein dritter hinzugekommen. Ein „Bürgerdorf“ werde nun von den „Siedlern von KA“ ins Spiel gebracht, also ein Freizeitgelände mit besonderem Anspruch, so hört man es im Bürgermeisteramt. Nun müssten die Ämter erstmal diesen Vorstoß bewerten.

Weiter im Rennen sind: Ein Unternehmer möchte einen Freizeitpark als eine Art Messedorf mit Übernachtungsmöglichkeit aus dem Friedhof machen. Diese Lösung wird vom Wirtschaftsdezernat favorisiert. Bei dieser Variante einer Vergnügungsstätte, die schon mal eine mehrstöckige Bebauung von 14 Meter Höhe neben Erlebnisgastronomie und Streichelzoo vorsah, müsste allerdings der Regionalplan wie fürs Fleischwerk geändert werden. Dieser Vorschlag trifft in der Siedlung auf starken Protest, den jetzt der SPD-Landtagsabgeordnete Johannes Stober unterstützt.

Bleibt der älteste Vorschlag, für den sich seit Jahren Stadtplanung und Gartenbauamt stark machen: Der leere Friedhof wird zur Kleingartenanlage, für die Strom- und Wasseranschlüsse schon liegen.



DER FRIEDHOF HEIDENSTÜCKER bleibt ein Zankapfel: Auch nach sieben Jahren weiß die Stadt nicht, wie sie die Fläche nutzen soll.
Foto: jodo